

# GEMEINSAMES ALTERSLEITBILD



Egozwil



GEMEINDE  
SCHÖTZ



Wauwil  
am Santenberg

# HANDLUNGSFELDER

## HANDLUNGSFELD 1

SOZIALE BEZIEHUNGEN



## HANDLUNGSFELD 2

WOHNEN



## HANDLUNGSFELD 3

ERWERBSARBEIT,  
BILDUNG & KULTUR



## HANDLUNGSFELD 4

ÖFFENTLICHER  
RAUM & MOBILITÄT



## HANDLUNGSFELD 5

FINANZIELLE SITUATION



## HANDLUNGSFELD 6

PERSÖNLICHE  
GESUNDHEITSKOMPETENZEN



## HANDLUNGSFELD 7

BERATUNG,  
BETREUUNG & PFLEGE



# Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Vorwort	3, 4
Handlungsfelder	
1 Soziale Beziehungen	5, 6
2 Wohnen	7, 8
3 Erwerbsarbeit, Bildung & Natur	9, 10
4 Öffentlicher Raum & Mobilität	11, 12
5 Finanzielle Situation	13, 14
6 Persönliche Gesundheitskompetenzen	15, 16
7 Beratung, Betreuung & Pflege	17, 18

## Vorwort

Im Jahr 2022 hat der Regierungsrat des Kantons Luzern das kantonale Altersleitbild erlassen. Er hat den Gemeinden empfohlen, ihre Altersleitbilder zu überprüfen. Die drei Gemeinden Egolzwil, Schötz und Wauwil haben eine Projektgruppe beauftragt, den Entwurf eines gemeinsamen Altersleitbildes zu erarbeiten. In der Projektgruppe waren nebst den drei Sozialvorstehenden die beiden Seniorenräte und die Biffig AG vertreten.

Die Projektgruppe hat die sieben Handlungsfelder des kantonalen Altersleitbildes übernommen und die Leitsätze an die gemeinsamen Verhältnisse angepasst. Am 15. Oktober 2024 diskutierten interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger den Entwurf des gemeinsamen Altersleitbildes. Dank den zahlreichen Rückmeldungen konnten einige gemeinsame Schwerpunkte ergänzt werden.

Mit einem gemeinsamen Altersleitbild können Synergien genutzt und auf gemeinsame Bedürfnisse der Gesundheitsversorgung ausgerichtet werden. Gemeinsame Schwerpunkte verfolgen das Ziel, ein gemeinsames Verständnis für die Alterspolitik zu erhalten. Die Gemeinden erhalten damit eine Richtschnur für Altersfragen. In der Alterspolitik, die alle Lebensbereiche umfasst, liegt der Fokus auf der individuellen Lebensqualität und der Selbstbestimmung eines jeden Einzelnen. Wie die Schwerpunkte in das Legislaturprogramm, bzw. in die Jahresplanung einfließen werden, liegt in der Kompetenz der Gemeinderäte. Vor Ablauf der Legislaturperiode sollen aus einer gemeinsamen Evaluation die Entwicklungen beurteilt und/oder Anpassungsempfehlungen resultieren.

## GEMEINSAMES ALTERSLEITBILD



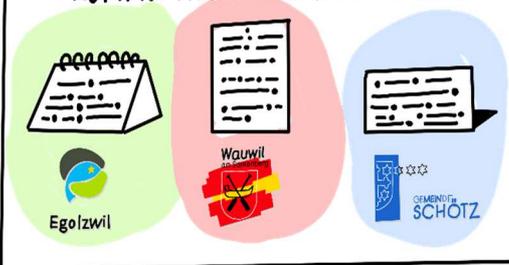
## LEGISLATURPROGRAMME

DER GEMEINDEN EGOLZWIL, SCHÖTZ UND WAUWIL



## JAHRESPROGRAMME

DER GEMEINDEN EGOLZWIL, SCHÖTZ UND WAUWIL  
ALLENFALLS ERGÄNZT MIT WEITEREN  
KOMMUNALEN SCHWERPUNKTEN



Ein gemeinsames Altersleitbild soll auch das Vertrauen der älteren Menschen darin stärken, dass die Gemeinden, die verschiedenen Leistungserbringenden und die gesamte Wohnbevölkerung mithelfen, die Lebensqualität im Alter gemeinsam zu gestalten.

Ein Altersleitbild dient ebenfalls zur Vorbereitung auf das eigene Alter. Es zeigt die relevanten Themen auf, die jede Person für sich bearbeiten sollte. Die zahlreichen Institutionen können unterstützend wirken.

Damit eine Gemeinde, eine Region altersfreundlich sein bzw. das Altersleitbild erfolgreich umgesetzt werden kann, braucht es nebst dem Verständnis der Gemeindebehörden und der Leistungserbringenden, auch das Engagement einer jeden Person für sich und für andere.

Die Projektgruppe:

Blaser Eveline, Zwäg Schötz	Schönauer René, Gemeinderat Wauwil
Grob Beatrice, Verwaltungsrätin Biffig AG	Schürmann Andi, Seniorenrat Egolzwil-Wauwil
Marbach Patrik, Gemeinderat Schötz	Wicki Antoinette, Gemeinderätin Egolzwil
Regli Uschi, Seniorenrat Egolzwil-Wauwil	

Genehmigt durch:

Datum	Gemeinderat Egolzwil Der Gemeindepräsident	Die Geschäftsführerin
	Pascal Muff	Margrit Bucher
Datum	Gemeinderat Schötz Die Gemeindepräsidentin	Der Gemeindeschreiber
	Regula Lötscher-Walthert	Reto Helfenstein
Datum	Gemeinderat Wauwil Der Gemeindepräsident	Der Geschäftsführer
	Rolf Butz	thmar Lussi

**Inkraftsetzung des gemeinsamen Altersleitbildes: 1. Juli 2025**

# HANDLUNGSFELD 1

## SOZIALE BEZIEHUNGEN



Das Eingehen sozialer Beziehungen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Die Gestaltung des Lebens im Alter ist vielfach und in vielfältiger Weise mit sozialem Austausch verbunden. Neben engen sozialen Beziehungen mit Angehörigen entstehen weitere Beziehungen durch private oder berufliche Kontakte. Gute persönliche Kontakte sind mögliche Ressourcen, welche die Gesundheit fördern, Sinn stiften und zur Lebensqualität beitragen. Das soziale Umfeld kann emotional unterstützen und Hilfe bei der Bewältigung des Alltags leisten. Soziale Beziehungen bilden die Basis sozialer Integration, sozialen Engagements, gesellschaftlicher Partizipation und sozialen Zusammenhalts. Soziale Kontakte können auch ambivalent oder schwierig sein. Zudem verfügen nicht alle über ein solides soziales Netzwerk. Das Bedürfnis nach sozialen Kontakten ist individuell verschieden.

# SOZIALE BEZIEHUNGEN

## LEITSÄTZE

Ältere Menschen pflegen nach ihrem Bedürfnis sozialen Austausch, nehmen am sozialen Leben teil und erleben Gemeinschaft und Beziehung.

Die Bevölkerung ist für das Thema Altern sensibilisiert und verfügt über ein differenziertes Altersbild. Älteren Menschen, ihren vielfältigen Anliegen und Lebensstilen wird offen und respektvoll begegnet.

Ältere und jüngere Generationen tauschen Wissen und Erfahrung aus und handeln solidarisch.

Für das freiwillige Engagement älterer Menschen existieren attraktive Rahmenbedingungen. Ältere Menschen bringen ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung in die Freiwilligenarbeit ein.

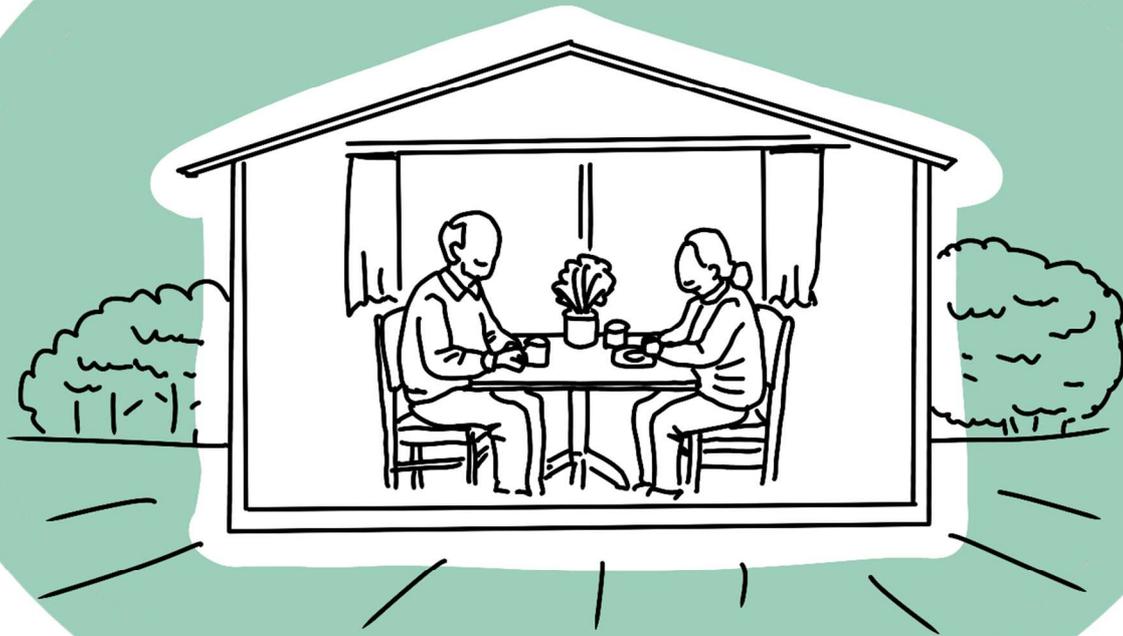
Ältere Menschen sind Teil der sorgenden Gemeinschaft und leisten und empfangen Unterstützung.

## GEMEINSAME SCHWERPUNKTE

- Fördern von gemeinde- und generationenübergreifenden Anlässen
- Sensibilisieren der jüngeren Generation für die Lebensrealität und Anliegen der älteren Menschen
- Unterstützen von attraktiven Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement
- Sensibilisieren und motivieren der neu Pensionierten für ein Engagement als Teil der sorgenden Gemeinschaft
- Vernetzen von regionalen Angeboten
- Schaffen von Treffpunkten in den Gemeinden und in der Region

# HANDLUNGSFELD 2

## WOHNEN



Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Ein vertrautes Umfeld bietet einerseits Sicherheit, Autonomie und Geborgenheit, andererseits auch räumliche und soziale Einbindung in eine Nachbarschaft oder in ein Quartier. Das selbständige Wohnen kann dabei die Gesundheit fördern, aber auch fordern. Vielfältige Formen des privaten und institutionellen Wohnens sowie ergänzende formelle und informelle Betreuungs- und Pflegeleistungen können ein selbstbestimmtes Wohnen bedürfnisgerecht sicherstellen. Mit fließenden Übergängen zwischen ambulanten und stationären Wohnformen können individuelle Lösungen für ältere Menschen angeboten werden.

# WOHNEN

## LEITSÄTZE

Ältere Menschen können ihre Wohn- und Lebensform nach ihren Vorstellungen und Möglichkeiten gestalten.

Ältere Menschen setzen sich mit ihrer aktuellen und künftigen Wohnform auseinander und erhalten bei Bedarf in einem Veränderungsprozess die dazu nötige oder gewünschte Unterstützung.

Ältere Menschen wohnen in einem begegnungsfreundlichen Umfeld mit gut erreichbaren Dienstleistungen.

Horizontale Netzwerke (z. B. Nachbarschaftshilfe) für ältere Menschen sind vorhanden.

## GEMEINSAME SCHWERPUNKTE

- Fördern und etablieren der Nachbarschaftshilfe und niederschwelliger Kontaktmöglichkeiten
- Hinweisen auf die verschiedenen Anlaufstellen für Unterstützungsleistungen und Hilfsmittel zum Erhalt der Selbständigkeit
- Fördern von generationenübergreifendem Wohnen und von Wohngemeinschaften
- Fördern von bezahlbarem Wohnraum

# HANDLUNGSFELD 3

## ERWERBSARBEIT, BILDUNG & KULTUR



Der Übergang vom Erwerbsleben in die Pensionierung ist für viele Menschen ein wichtiges Lebensereignis und kann durch entsprechende Arbeits- und Karrieremodelle flexibel und individuell ausgestaltet erfolgen. Ältere Menschen prägen das kulturelle und politische Leben in seiner ganzen Vielfalt mit. Das Bedürfnis nach Lernen und Bildung kann bis ins hohe Alter vorhanden sein, entsprechend finden ältere Menschen eine ihren Interessen und Möglichkeiten entsprechende Bildungslandschaft vor.

# **ERWERBSARBEIT, BILDUNG & KULTUR**

## **LEITSÄTZE**

Arbeitgebende bieten attraktive und rechtlich verbindliche Arbeitsbedingungen, um einen fließenden Übergang zwischen Erwerbstätigkeit und Rentenbezug für Mitarbeitende zu schaffen.

Ältere Menschen haben Zugang zu Bildungs- und Lernangeboten; bilden und entwickeln sich nach ihren Vorstellungen/Bedürfnissen und Möglichkeiten weiter.

Ältere Menschen nutzen digitale Medien nach ihren Vorstellungen und Möglichkeiten.

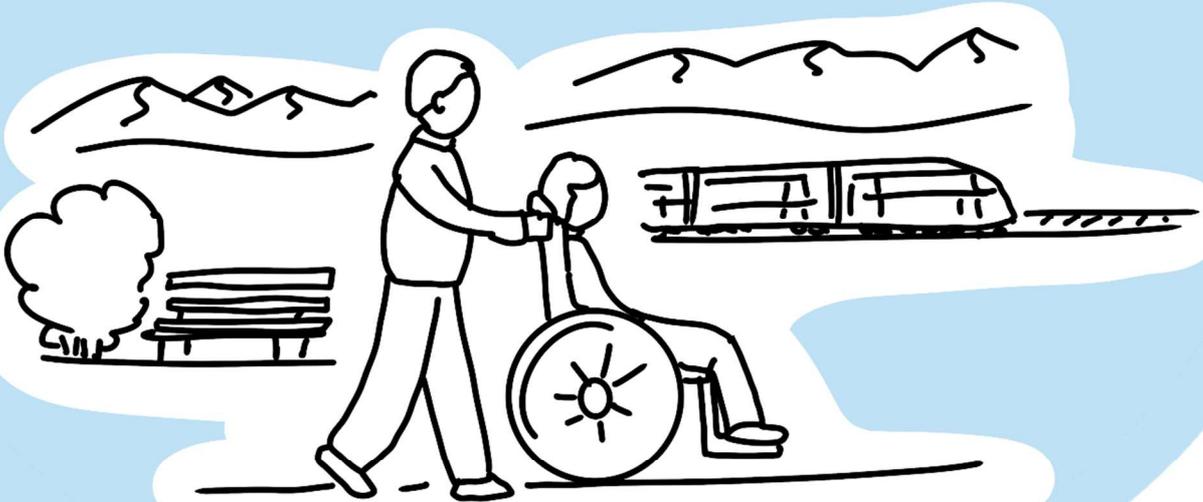
Ältere Menschen gestalten das politische und kulturelle Leben nach ihren Möglichkeiten und Vorstellungen mit und/oder nehmen daran teil.

## **GEMEINSAME SCHWERPUNKTE**

- Sensibilisieren der Gewerbebetriebe für attraktive Arbeitsbedingungen für ältere Mitarbeitende bei Ausschreibungsbedingungen und Arbeitsvergaben
- Lernangebote und Informationen werden sowohl digital als auch analog zur Verfügung gestellt
- Fördern von generationenübergreifender Partizipation an kulturellen Anlässen und bei politischen Prozessen
- Nützen des Potenzials von Pensionierten zur Freiwilligenarbeit

# HANDLUNGSFELD 4

## ÖFFENTLICHER RAUM & MOBILITÄT



Mobilität ist für ältere Menschen und deren Lebensqualität von zentraler Bedeutung. Ein altersgerechter Lebensraum ermöglicht alltägliche Verrichtungen, Partizipation am örtlichen Geschehen, soziale Kontakte, Bewegung und Erholung. Wichtig sind barrierefreie Zugänge (z.B. zu Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Gebäuden, Treffpunkten), sichere und vielfältig nutzbare Wegnetze sowie in Fussdistanz erreichbare Dienstleistungen. Auch ein gut zugänglicher öffentlicher Verkehr sowie eine angemessene Verkehrsinfrastruktur unterstützen ältere Menschen nach ihren Möglichkeiten und Präferenzen unterwegs zu sein. Dies bleibt trotz zunehmend digitalen Dienstleistungen wesentlich.

# ÖFFENTLICHER RAUM & MOBILITÄT

## LEITSÄTZE

Ältere Menschen bewegen und begegnen sich, auch generationenübergreifend, in einem barrierefreien, sicheren und attraktiven Lebensraum.

Einladende Wegnetze fördern die Mobilität von älteren Menschen.

Passende und einfach zugängliche Mobilitätsangebote unterstützen und fördern die Bewegungsfreiheit älterer Menschen.

Ältere Menschen wissen, wie sie mobil sein und bleiben können und wo sie bei Bedarf Unterstützung erhalten.

## GEMEINSAME SCHWERPUNKTE

- Beachten von altersgerechten, sicheren und barrierefreien Lebensräumen und Interaktionsmöglichkeiten bei öffentlich zugänglichen Bauten
- Fördern der körperlichen Fitness als Prävention für die selbständige Mobilität
- Bekanntmachen und vernetzen der drei Gemeinden mit mobilitätsfördernden Angeboten (ÖV, Fahrdienst etc.)
- Schaffen von Sitzgelegenheiten im Dorfkern und an ÖV-Haltestellen

# HANDLUNGSFELD 5

## FINANZIELLE SITUATION



Die demografische Entwicklung mit einer steigenden Lebenserwartung und geburtenstarken Jahrgängen, die ins Rentenalter kommen, hohen Gesundheitskosten und Veränderungen der individuellen Lebenssituationen stellen anspruchsvolle Herausforderungen für das Sozialversicherungssystem sowie für Bund, Kanton und die Gemeinden dar. Die finanzielle Sicherheit im Alter ist ein zentraler Aspekt für die psychische und physische Gesundheit und für die Möglichkeit zur Partizipation. Die Ausgangslagen älterer Menschen sind dabei sehr unterschiedlich. Die Einkommens- und Vermögensunterschiede zeigen sich im Alter sehr deutlich. Während ein Teil der älteren Menschen auf solide Vermögenswerte zurückgreifen und mit diesen im Bedarfsfall ergänzend zu den Einnahmen den Lebensunterhalt finanzieren können, besteht für einen Teil der Altersbevölkerung ein grosses Risiko für Altersarmut.

# FINANZIELLE SITUATION

## LEITSÄTZE

Ältere Menschen haben unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht eine gesicherte Existenz.

Betreuungs- und Pflegeleistungen werden unabhängig von der Wohnsituation in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen den Betroffenen, den Krankenversicherern und der öffentlichen Hand finanziert.

Ältere Menschen haben Zugang zu Beratungs- und Dienstleistungsangeboten zur Sicherung ihrer Lebenssituation.

## GEMEINSAME SCHWERPUNKTE

- Sensibilisieren für die frühzeitige Planung zur finanziellen Sicherheit im Alter und ermöglichen von Weiterbildungen in dieser Thematik
- Evaluieren der Betreuungs- und Pflegeangebote unter der ganzheitlichen Betrachtung des Leistungsempfängers und der finanziellen Auswirkungen

# HANDLUNGSFELD 6

## PERSÖNLICHE GESUNDHEITSKOMPETENZEN



Die Gesundheit ist zentral für das Wohlbefinden in jedem Alter. Sie unterstützt die selbständige Lebensführung, Freizeitaktivitäten, soziale Kontakte und Teilnahme an der Gesellschaft. Ein aktiver Lebensstil und soziale Einbettung wirken sich nachweislich positiv auf die Gesundheit aus. Jeder ältere Mensch hat soweit möglich Anspruch auf gesundheitsfördernde Lebensbedingungen und achtet auf die Selbstfürsorge. Es gibt auch Situationen im Leben, in welchen Voraussetzungen und Ressourcen für die Gesundheit fehlen. Auf den Gesundheitszustand und die Lebenssituation zugeschnittene Informationen und Angebote zu mehr physischer und psychischer Gesundheit tragen dazu bei, chronische Leiden oder Pflegebedürftigkeit zu mindern.

# PERSÖNLICHE GESUNDHEITSKOPETENZEN

## LEITSÄTZE

Ältere Menschen wissen, wie sie ihre Gesundheit erhalten und fördern können. Sie haben Zugang zu Informationen.

Ältere Menschen gestalten gesundheitsfördernde und -erhaltende Angebote nach ihren Bedürfnissen.

Das persönliche Umfeld begleitet und berät ältere Menschen in Gesundheitsfragen und die Selbstfürsorge durch Fachpersonen.

Ältere Menschen können mit herausfordernden Lebensereignissen (Pensionierung, Wohnungswechsel, Verlust, Lebensübergänge usw.) umgehen und erhalten die notwendige Unterstützung.

## GEMEINSAME SCHWERPUNKTE

- Fördern der Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit
- Sicherstellen des Informationszugangs zu Angeboten der Gesundheitserhaltung und -förderung
- Unterstützen bei der Pflege von persönlichen und sozialen Kontakten und Netzwerken als Teil der physischen und psychischen Gesundheit
- Thematisieren und begleiten von herausfordernden Lebensereignissen und -situationen

# HANDLUNGSFELD 7

## BERATUNG, BETREUUNG & PFLEGE



Viele ältere Menschen haben früher oder später, phasenweise oder über längere Zeit einen Bedarf an Unterstützung bei der selbstbestimmten Bewältigung des Alltags. Beratungsdienste können bei der Suche nach geeigneten individuellen Lösungen helfen. Unterstützung kann in Form von Hilfe, Betreuung oder Pflege benötigt werden. Diese Angebote können es ermöglichen, trotz physischen, psychischen oder geistigen Einschränkungen weiterhin zu Hause zu leben. Die Unterstützung erfolgt zu Hause, im Pflegeheim oder in Tagesstrukturen. Sie wird von Angehörigen, Nachbarinnen und Nachbarn, Fachpersonen oder Freiwilligen geleistet (sorgende Gemeinschaften). Im Alter treten oft spezifische Krankheiten, chronische Erkrankungen oder Multimorbidität auf, sodass für eine ganzheitliche Versorgung unter anderem Spezialwissen der Geriatrie, Alterspsychiatrie, Palliative Care oder auch in der Betreuung, Pflege und religiös-spirituellen Begleitung erforderlich ist. Zur Gewaltprävention im Alter besteht vermehrt Beratungsbedarf.

# **BERATUNG, BETREUUNG & PFLEGE**

## **LEITSÄTZE**

Ältere Menschen finden analoge und digitale Informationen und Angebote und haben bei Bedarf Zugang zu unabhängiger persönlicher Beratung.

Betreuende und pflegende Angehörige erhalten Beratung, Unterstützung, Entlastung und Anerkennung.

Bei Bedarf haben ältere Menschen Zugang zu personenzentrierter, qualifizierter Hilfe, Begleitung, Betreuung, Pflege sowie medizinischer und psychiatrischer Versorgung.

Älteren Menschen steht eine Versorgung bis ans Lebensende zur Verfügung.

Menschen am Lebensende werden ganzheitlich begleitet und sollen würdevoll und selbstbestimmt sterben können.

## **GEMEINSAME SCHWERPUNKTE**

- Publizieren von Informationen im Bereich der eigenen Gesundheit und der Einschränkungen im Alltag
- Anbieten von persönlichen Beratungsangeboten für ältere Menschen und betreuende Angehörige
- Fördern der Zusammenarbeit der Leistungsanbieter, damit die Durchgängigkeit der personenzentrierten Auswahl von Betreuungs- und Pflegeleistungen bis ans Lebensende gewährleistet ist
- Weiterentwickeln der Gesundheitsversorgung an die künftigen Bedürfnisse

